



Neue Grossmütter: Mit voller Agenda im «Generationensandwich»

Die meisten Grossmütter sind gerne mit ihren Enkeln zusammen. Doch die Bedürfnisse und Herausforderungen dieser Generation sind vielseitiger geworden und alles unter einen Hut zu bringen, ist schwierig. Anette Stade von der GrossmütterRevolution über neue Rollenbilder in der dritten Lebensphase, Burn-outs und die besondere Bindung zu den Enkeln.

Frau Stade, alles in allem gibt es für ältere Frauen nichts Schöneres, als mit den Enkeln zu singen, basteln und backen. Oder?

Das kann ich so nicht beantworten. Sicher ist, dass die meisten Grossmütter, wenn sie die Möglichkeit dazu haben, diese Dinge sehr gerne mit ihren Enkelkindern tun – da hat sich auch bei der neuen Grossmüttergeneration nicht viel verändert. Sicher ist aber auch, dass immer mehr Frauen in diesem Alter noch anderen Interessen, Tätigkeiten und Verpflichtungen nachgehen.

«Es passt nicht in das Bild einer modernen Frau, dass man nicht alles so hinbekommt, wie man es gerne hätte.»

Wir lesen von Grossmüttern, die nahe an einem Burn-out sind. Das entspricht nicht dem Bild der geduldigen Oma, die immer Zeit hat. Was ist passiert?

Ich glaube nicht, dass dies ein neues Phänomen ist. Neu ist, dass wir den Begriff aus der Arbeitswelt auf die Überforderung beim Enkelkinderbetreuen übertragen.

Die Gleichberechtigung der Frauen ist heute einen grossen Schritt weiter. Doch familiäre Aufgaben wie Hausarbeit, Kinder- und Altenbetreuung sind immer noch nicht gleichberechtigt verteilt. Viele Mütter fühlen sich von den verschiedenen Erwartungen überfordert. Sie wollen ein Super-Mami sein, eine Karriere ver-

folgen, ein schönes Zuhause haben und eine gute Partnerin zu sein. Wie den Töchtern fällt es auch vielen Grossmüttern schwer, sich diese Überforderung einzugestehen. Es passt nicht ins Bild einer modernen Frau, dass man nicht alles so hinbekommt, wie man es gerne hätte. Viele Grossmütter und auch Grossväter möchten ihre Kinder entlasten, da sie wahrnehmen, dass diese unter grossem Druck stehen. Damit laufen sie vielleicht selber Gefahr, unter Druck zu geraten.

Man hört von Grosseltern im «Generationensandwich». Was ist damit gemeint?



Das Grosseltern-Magazin

Ompa / Das Grosseltern Magazin
9015 St. Gallen
071/ 314 04 44

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 60'000
Erscheinungsweise: jährlich



Themen-Nr.: 800.012
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 46
Fläche: 96'225 mm²

Weil die Menschen in unserer Gesellschaft immer älter werden, gibt es mehr Viergenerationen-Familien. Neben den Grosseltern leben auch noch die hochbetagten Urgrosseltern. Dadurch kommen mehr Menschen in der dritten Generation in die Situation, neben den Enkeln auch hochbetagte Eltern zu betreuen.

Was bezweckt die Grossmütter-Revolution?

Die GrossmütterRevolution möchte der heutigen Grossmüttergeneration eine Stimme, ein Gesicht geben. Sie verschafft interessierten Frauen dieser Generation, unabhängig ob sie biologische Grossmütter sind oder nicht, die Möglichkeit, sich auszutauschen und Projekte und Arbeitsgruppen zu entwickeln.

Das Migros-Kulturprozent bietet als Trägerschaft den Frauen in der dritten Lebensphase die Möglichkeit, sich gesellschaftlich zu engagieren und sichtbar zu werden. Das Projekt ist ein Beitrag zur Vernetzung engagierter Frauen und zur Aktualisierung der Rollenbilder von Grossmüttern und älteren Frauen in der Gesellschaft.

Wer engagiert sich in der GrossmütterRevolution?

In der Regel sind es Frauen in der nachberuflichen Phase, mit oder ohne Enkelkinder. Es gibt politische Arbeitsgruppen, in denen auch alte Feministinnen sind, aber auch Arbeitsgruppen von Frauen, die sich für ein gesellschaftliches Thema engagieren wollen. So reicht die thematische Ausrichtung vom politischen Engagement für eine garantierte Lebensqualität im hohen Alter, über das Schreiben von Kolumnen bis zur Rockband.

79 Millionen Stunden betreuen Grosseltern in der Schweiz ihre Enkel. Was, wenn sie den Dienst quittieren?

Damit wären rund ein Viertel der Betreuungs-

stunden der Enkelkinder nicht mehr abgedeckt. Das würde zu immensen Schwierigkeiten in der Arbeitswelt und in den Familien führen.

Solange die Grosseltern so viel übernehmen, braucht es doch gar nicht mehr Kita- und Hortplätze?

Ja, das ist sicher so und kommt dem Staatshaushalt und der Wirtschaft entgegen. Viele Eltern empfinden zudem die Betreuung durch die Grosseltern als beste Lösung, da die Kinder innerhalb der Familie bleiben. Das Hüten der Enkelkinder stellt für viele Grosseltern eine Bereicherung und eine Lebensqualität dar, welche sie nicht missen möchten.

Aufgrund der Mobilität und der späten Mutterschaft vieler Frauen werden in Zukunft nicht mehr im gleichen Mass Grosseltern für Betreuungsaufgaben zur Verfügung stehen. Wir werden nicht umhin kommen, als Gesellschaft die Frage der Kinderbetreuung anzugehen.

Wo bleiben in der ganzen Diskussion die Grossväter?

Grossväter holen statistisch gesehen in der quantitativen Betreuung der Enkelkinder auf. Der grösste Teil der Betreuungsstunden wird aber immer noch von den Grossmüttern geleistet.

Ich bin überzeugt, dass die nächste Generation der Grossväter sich aktiver in diese Aufgaben und damit auch in die gesellschaftliche Debatte einbringen wird. Vielleicht gibt es dann auch mal eine GrossväterRevolution.

Fürs Hüten Geld zu verlangen, ist verpönt. Auch AHV-Leistungen oder Steuerabzüge stehen Grosseltern nicht zu. Warum eigentlich?

Weil diese Aufgaben in den Bereich der traditionell unbezahlten, freiwilligen Frauenarbeit gehören.

Datum: 17.08.2016



Das Grosseltern-Magazin

Ompa / Das Grosseltern Magazin
9015 St. Gallen
071/ 314 04 44

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 60'000
Erscheinungsweise: jährlich

Neue Grossmütter:
Mit voller Agenda im
«Generationsandwich»



Themen-Nr.: 800.012
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 46
Fläche: 96'225 mm²

Was ist das Besondere an der Beziehung zwischen Grosseltern und Enkeln?

Anders als bei der Eltern-Kind-Beziehung, in der es ja viel um Erziehung, Erwartungen und erfolgreiche Lebensgestaltung geht, ist die Grosseltern-Enkelkinder-Beziehung viel weniger «belastet». Grosseltern und Enkelkinder können sich bewusster Zeit für einander nehmen, schöne Dinge gemeinsam tun, einfach zusammen sein. Dass die Grosseltern Zeit haben und dass man mit ihnen über Zeiten, als die eigenen Eltern Kinder waren, sprechen kann, schätzen die Enkel besonders. Grosseltern sind wichtige erwachsene Bezugspersonen für sie.

Haben Sie selber Grosskinder?

Nein, aber mit vier Töchtern sind meine Chancen, einmal Grossmutter zu werden, nicht so schlecht.

Anette Stade ist Projektleiterin der Grossmütterrevolution:
www.grossmuetterrevolution.ch

